

bei Mittweida und Schönborn dem Freiburger Revier zugehörig. Normaler glimmerfreier Granulit oder Weissstein und Glimmergranulit bilden dort die herrschenden, vielfach mit einander abwechselnden Gesteine, zwischen welchen hier und da auch Einlagerungen von Diallaggranulit vorkommen. Als bedeutendere untergeordnete Glieder der oberen Granulit-Stufe sind eine mächtige Zone von Flaser-Gabbro bei Rosswein und eine breite Masse von Serpentin bei Greifendorf zu erwähnen.

Die Glimmerschieferformation tritt in dem nordwestlichen Theile des Freiburger Bergrevieres, und zwar zunächst im Hangenden der Gneissformation, jenseits einer von Nossen über Siebenlehn, Grossvoigtsberg, Bräunsdorf, Oederan nach Schellenberg gezogenen Linie, als eine meist nur 500 bis 2000 m, in der Gegend von Oederan aber bis zu 5000 m breite Zone auf, während eine andere schmälere Zone, ebenfalls wie jene in südwestlicher Erstreckung, im Hangenden des südlichen Flügels des Granulits zwischen Rosswein und Schönborn bei Mittweida sich ausbreitet. An der petrographischen Zusammensetzung der Glimmerschieferformation sind theils vorwiegend Magnesiaglimmer haltige dunkle Glimmerschiefer (Biotitschiefer), theils vorwiegend Kaliglimmer und Granat enthaltende helle Glimmerschiefer (Muscovitschiefer), theils Feldspath haltige Gneissglimmerschiefer, theils Chloritglimmerschiefer betheiligt, welchen hier und da noch als beschränkte untergeordnete Gebilde Biotit- oder Muscovit-Gneisse, Cordieritgneiss, Hornblendeschiefer, Quarzschiefer, Kohlenstoff haltige schwarze Schiefer, krystallinische Kalksteine und Dolomite beigegeben sind. Die verschiedenen Hauptgesteine dieser Formation wechsellagern mehrfach mit einander, gehen aber oft in der Richtung ihres Streichens oder Fallens durch gegenseitiges Verschwimmen ihrer petrographischen Charaktere in einander über.

Die Phyllitformation tritt in dem westlichen Reviertheile als ein breiter Streifen zwischen den vorerwähnten beiden Glimmerschiefer-Zonen auf, hier, in der Gegend von Frankenberg und Hainichen, den nordöstlichsten Flügel der dortigen Mulde bildend, die zum grossen Theile von den jüngeren Formationen des Silur, Culm und Rothliegenden ausgefüllt